

# Famulatur Bericht: Innere Medizin im August 2021 (Heimatuni Regensburg)

## Organisation

Für meine Famulatur in Emden habe ich mich Anfang Februar bei Frau Schmidt beworben und habe auch schnell eine Antwort erhalten. Frau Schmidt sagte mir auch gleich, dass mir leider kein Platz im Wohnheim angeboten werden kann. Daher hatte ich ein halbes Jahr Zeit um mir eine andere Unterkunft zu suchen. Letztendlich habe ich ein Zimmer für den Monat in einer WG gefunden, mit der ich sehr zufrieden war.

Aufgrund von Ärztemangel und der Corona-Situation wurden die Stationen der Inneren Medizin zusammen gelegt. Darüber wurden wir recht früh per Mail informiert. Auch wenn ich extra für die Kardiologie nach Emden kommen wollte, wollte ich mir dennoch die Famulatur an der Nordsee nicht entgehen lassen.

Ansonsten musste ich noch meinen Masernnachweis per Mail schicken und online ein Formular ausfüllen und damit war alles bereit für die Famulatur.

## Erster Tag

Die Innere Medizin trifft sich morgens immer um 7:35 Uhr zur Frühbesprechung. Leider hatte ich durch Klausurenstress es vergessen mich vorher zu erkundigen, wo ich wann zu sein hatte. Durch PJ-Ranking hatte ich allerdings von der Frühbesprechung erfahren. Die Klamotten für den Stations-Alltag findet man in den Personalumkleiden. Ich habe mich am Ende der Frühbesprechung den Ärzten kurz vorgestellt und ich wurde dann einem Arzt zugeteilt bei dem ich während der Famulatur mitgelaufen bin. Man erledigt am ersten Tag die üblichen Dinge wie Essenskarte, Namensschild, Wäscherei etc. Bei den entsprechenden Abteilungen. Leider hatte Frau Salzmann keinen Schlüssel für mich in den ersten paar Tagen, was etwas blöd war, aber ich habe es trotzdem überall rein geschafft.

Da ich nicht im Wohnheim gewohnt habe, lernte ich die anderen Famulanten und PJ-Studenten am ersten Tag in der Mensa kennen. Leider waren wir im August sehr viele Famulanten gleichzeitig.

Der Leitfaden, den man auf der Homepage der Klinik findet, gibt einem eigentlich alle Antworten. Er war sehr hilfreich während meiner Famulatur.

## Klinik Alltag

Um ca. 7 Uhr war ich morgens in der Klinik. Nachdem ich mich umgezogen hatte, traf ich mich mit den anderen Studenten zum Frühstück. Die Frühbesprechung startete um 7:35 Uhr. Hier wurden neu aufgenommene Patienten übergeben. Auf Station angekommen gingen der Assistenzarzt und ich unsere Patienten durch, um neue Befunde und Untersuchungsergebnisse anzuschauen und damit das weitere Vorgehen zu planen. Ich denke bei dieser Besprechung habe ich mit am meisten gelernt, da wir uns viel Zeit genommen haben. Es folgte die Visite. Auch gibt es manchmal eine Oberarzt-Visite, welche in meiner Zeit nur ein Mal stattfand. Meistens half ich danach den Schwestern beim Blut abnehmen und Zugänge legen. Ich wollte das noch lernen und bin nicht dazu „genötigt“ worden, wie man es vielleicht aus anderen Häusern kennt.

Da wir nur selten noch selber Untersuchungen, wie z.B. Sonografie, gemacht haben, bin ich dann sehr oft in die Funktionsdiagnostik gegangen. Dort habe ich viele verschiedene Untersuchungen wie Echo, TEE oder Schrittmacherkontrollen gesehen. Mich interessierten vor allem die kardiologischen Untersuchungen, denn ich hätte sonst auch in die Endoskopie gehen können. Ab und zu bin ich auch mit auf die Intensivstation mit „meinen“ Patienten, um bei Kardioversionen zu zuschauen, wobei ich auch mit eingebunden wurde.

Zum Mittagessen waren die Studenten wieder alle zusammen in der Mensa essen. Das Essen ist hier echt in Ordnung. Man hatte immer viele Möglichkeiten und ein großes Angebot. Und für die Studenten auch alles kostenlos.

Nach dem Essen fanden fast jeden Tag nachmittags Seminare der verschiedenen Fachrichtungen statt. Mir gefielen besonders die Seminare der Neurologie und Psychiatrie, da man hier echte Patienten zu sehen bekam. Manchmal fielen die Seminare leider aus, aber man wurde meist rechtzeitig darüber informiert.

Nach den Seminaren sind wir meistens nochmal auf Station gegangen. Da es aber dann selten noch was zu tun gab, endete mein Tag meist so um 15:30 Uhr.

## Freizeit

Das Krankenhaus in Emden bietet den Studenten einige Möglichkeiten für die Freizeit. Man kann sich zum Beispiel Fahrräder ausleihen oder den Physiotherapie-Raum für Sport nutzen. Ansonsten bietet Ostfriesland viele Ausflugsziele. Zusammen mit den anderen Studenten, Freunden oder meinen Mitbewohnern schaute ich mir Greetsiel, Knock, Norddeich, Groningen (Niederlande) und die Inseln Borkum und Norderney an. Auch Emden hat einen schönen Hafen, wo man im Sommer abends zum Beispiel noch ein Eis essen kann. Am besten ist man hier mit Fahrrad und Auto unterwegs.

## **Fazit**

Alles in allem hat mir meine Famulatur gefallen. Ich durfte viele Sachen machen oder miterleben. Gestört hat dabei, dass es so viele Praktikanten waren und man sich manchmal gegenseitig im Weg stand. Daher habe ich vermutlich nicht ganz so viel gelernt, wie ich mir erhofft hatte.

Das Klinikum Emden ist mMn sehr, sehr studentenfreundlich. Schon im Voraus hat man sich durch den Leitfaden über das Wichtigste informieren können. Auch das Angebot von kostenlosem Essen an jedem Tag (auch Wochenende!), Seminare und Freizeitangebot hat mir wirklich gefallen. Schade war, dass ich nicht im Wohnheim schlafen konnte. Die Famulatur in Emden wird mir trotzdem auf jeden Fall in Erinnerung bleiben!